

Leben in Luxemburg | Nr. 27/2019

Télécran

Mit Ihrem Fernsehprogramm für die Woche vom 29.6. bis 5.7.2019

OPL in Athen

**Musizieren mit
Flüchtlingskindern**

Nationalfeiertag

**Rot-weiß-blaue
Festlichkeiten**

„Red-y“-Kampagne

**Escher Schüler
kämpfen
gegen HIV**

Bedrohte Insekten

Alarmstufe rot für Bienen, Käfer und Schmetterlinge. „natur & Umwelt“ gibt Tipps, wie Gartenbesitzer helfen können.

3,20 €



5

Mit dem OPL in Athen

Lieder auf das Leben

Dass Musik Glück vermitteln kann, zeigen OPL-Musiker in Athen. Nach ihrem Tournee-Abschluss im antiken Theater Herodes Atticus Odeon haben sie ein Flüchtlingscamp besucht und mit Kindern musiziert. Télécran hat sie auf ihrer Reise begleitet.

Text: Sarah München



Irène Chatzisavas und Sami verstehen sich auch ohne Worte: Die OPL-Violinistin ist eine von drei Musikern, die für und mit Kindern im Flüchtlingsheim Skaramagkas in Athen musizieren.



Sami möchte Pilot werden. „Ich will fliegen“, sagt der schwächliche Junge mit der Batman-Kappe leise. Wegfliegen aus einer Welt, in der alles grau ist. Der heiße Beton unter seinen Zehen, die vorne über die Badelatschen hinausragen. Der Container, in dem er mit seinen beiden Geschwistern und seinen Eltern lebt. Der Alltag. „Oder ich werde Profi-Musiker, so wie sie“, sagt der Achtjährige und deutet lächelnd auf die drei Musiker des Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL). Irène Chatzivasvas, Sébastien Gréville und Emmanuel Chaussade besuchen an diesem Tag Sami, seinen Bruder Pooya und 20 weitere Kinder im Skaramagkas-Flüchtlingsheim in Athen, um für sie und mit ihnen Musik zu machen und ihnen ein paar glückliche Stunden zu schenken. Möglich gemacht hat das die Fondation Eme (siehe Infobox Seite 41). Es könnten die letzten Stunden sein, die Sami und seine Familie im Camp verbringen. Am nächsten Tag wird sich entscheiden, ob sie nach drei Jahren Warten und Hoffen wieder in ihr Heimatland Afghanistan zurück müssen.

Am Abend zuvor hat das Orchester die Europa-Tournee an einem der schönsten Orte Athens beendet und im Herodes Atticus Odeon unterhalb der Akropolis das

einzigste Open-Air-Konzert der Reise gespielt. Zwei Wochen sind die rund 100 Musiker gemeinsam durch Europa gereist. Von Flughafen zu Flughafen, von Hotel zu Hotel, von Konzertsaal zu Konzertsaal. Sie sind als Team zusammengewachsen und haben viel erlebt. Von verlorenen Koffern bis zu vergessenen Pässen am Flughafen. Von zahlreichen Zugaben und stehenden Ovationen, bis hin zu einem denkwürdigen ersten Auftritt in der Elbphilharmonie, der vom Pfeifen einer Klimaanlage gestört wurde. „Es war trotzdem ein gutes Konzert. Ich habe es irgendwann gar nicht mehr gehört“, erzählt Orchester-Chef Gustavo Gimeno, während er auf den warmen, weißen Marmorsteinen des um 174 n. Chr. erbauten Theaters in Athen sitzt.

Atemberaubende Aussichten

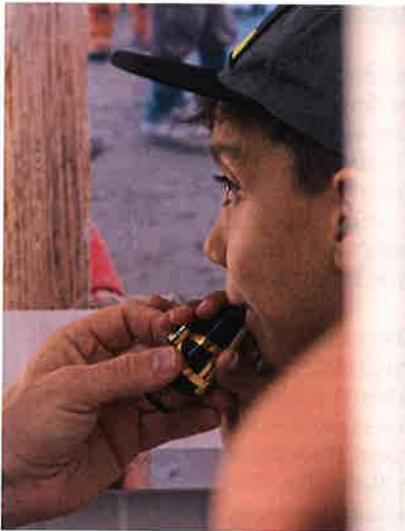
Es ist ein kurzer Moment der Ruhe. Nur die Vögel, die zwischen den alten Steinen nisten, singen in der Abendsonne. Die Musiker haben ihre Probe gerade beendet und tauschen Freizeitkleidung gegen festliche Gewänder, während in den fensterlosen Kellerräumen zwei Frauen die letzten Programmhefte für die Besucher zusammenfalten.

Eine halbe Stunde später trägt der Sommerwind ein sanftes Gemurmel über die Ränge. Etwa 4500 Menschen sind gekommen, um das OPL mit Solo-Pianistin Yuja Wang zu sehen und zu hören. Die Männer im Hemd, die Frauen in fließenden Kleidern und mit Fächern. Es dauert ein wenig, bis jeder die steilen, rutschigen Treppen erklommen und seinen Platz gefunden hat. Bis ganz nach oben sind es 67 Stufen. Von dort aus haben die Gäste eine atemberaubende Sicht auf das alte Gemäuer, die dahinterliegende Stadt und den aufgehenden Vollmond. Selbst hier oben sind die Stücke von Pyotr Ilyich Tschaikowsky, Igor Strawinsky und George Gershwin klar zu hören. Die Violinen und Trompeten schimmern und glänzen im warmen Licht der Scheinwerfer und verschmelzen mit den frisch gewaschenen Schuhen und den Paillettenkleidern der Musiker zu einer Einheit aus zeitloser Eleganz. Nach rund zwei Stunden geht das stimmungsvolle Konzert mit viel Applaus zu Ende. Die Musiker verlassen diesen alten, geschichtsträchtigen Ort.

Von einem der schönsten Flecken Athens geht es für ein paar von ihnen neun Stunden später zu einem der trostlosesten Plätze, ins Skaramagkas-Flüchtlingsheim. Mit

Erst die Probe, dann ein stimmungsvoller Auftritt vor rund 4500 Gästen in Athen: Das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) mit Pianistin Yuja Wang hat seine Europa-Tournee im Herodes Atticus Odeon beendet. Danach ging es für drei der Musiker weiter für ein Projekt in die Flüchtlingsunterkunft Skaramagkas.

Fotos: Thomas Daskalakis



Im Musikcontainer üben Kinder wie Sami (Foto links) mit gespendeten Instrumenten und unter der Anleitung von Lehrer José Ángel Salazar Marín (Foto oben). An diesem besonderen Tag hilft unter anderem auch OPL-Musiker Sébastien Gréville (Foto Mitte).

Fotos: Philharmonie / Sophie Delhaye

Hinter Stacheldraht nahe des Athener Hafens liegt die Flüchtlingsunterkunft Skaramagkas. Wer hier lebt, will am liebsten wieder weg, die meisten bleiben allerdings mehrere Jahre.

Fotos: El Sistema Greece

dabei auch der langjährige OPL-Hornist und jetziger Senior Manager des Orchesters Patrick Coljon.

Die Zahl der Geflüchteten war laut einem UN-Bericht im vergangenen Jahr so hoch wie nie. Erstmals seien mehr als 70 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Wer es bis Skaramagkas schafft, dessen Reise endet erst einmal hinter einem Maschendrahtzaun nahe des Athener Hafens. Dieser teilt das Leben derer, die frei in Griechenland leben, von denen, die auf ein solches Leben hoffen. Der Weg nach drinnen und draußen führt durch eine Sicherheitsschleuse, vorbei an Security-Mitarbeitern mit schussicheren Westen. Vor

dem Zaun stapeln sich Schiffscontainer, Kräne ragen in den Sommerhimmel. Es riecht nach Meer und Müll.

Hinter dem Zaun reihen sich 428 Wohncontainer aneinander, in denen jeweils bis zu acht Personen wohnen – oft kennen und verstehen sie sich nicht. Bis zu 5000 Menschen verschiedener Nationen leben hier, 46 Prozent davon Kinder. Das 2016 gegründete Camp ist eines der größten in Griechenland und wirkt lebenswerter als die überfüllten Flüchtlingsunterkünfte auf den griechischen Inseln, deren Bilder um die Welt gehen, auf denen Menschen zu sehen sind, die zusammengepfercht unter menschenunwürdigen Bedingungen hau-



Fondation Eme

Die Fondation Eme (Ecouter pour mieux s'entendre) ist der soziale Arm des OPL, wie Leiterin und Mitbegründerin Dominique Hansen sie nennt. In Luxemburg unterstützt die Stiftung seit mehr als zehn Jahren soziale Projekte und ermöglicht Menschen einen Zugang zur Musik, die diese Chance sonst nicht haben. Das Projekt in Athen war der erste internationale Einsatz der Eme. Der Kontakt kam über „Friends of El Sistema Greece“ zustande, die den Spielplan des OPL gesehen und daraufhin eine Zusammenarbeit angefragt hatten. Im September ist ein ähnliches Projekt im Rahmen der Südamerika-Tour in Buenos Aires geplant. Hansen freut sich über solche Kooperationen: „Wir können damit nicht die Welt retten, aber wir können einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass sie besser wird.“



sen. In Skaramagkas versorgen Solarzellen auf dem Dach die Menschen mit Strom. Klimaanlage schaffen ein wenig Abkühlung in der schattenlosen Betonwüste. In provisorisch eingerichteten Zelten und Hütten gibt es eine kleine Bücherei, einen Spielplatz, Friseur, kleine Läden, Bars, Restaurants und sogar eine Metzgerei, in der drei Männer gerade Schweinehälften für den Verkauf präparieren.

Doch wer es weg aus seinem Heimatland nach Skaramagkas kommt, will am liebsten wieder weg, erzählt Shwan Haso. Mehr als 60 000 Flüchtlinge, davon 27 500 Kinder leben momentan in Griechenland, die meisten davon in Flüchtlings-

Cette semaine, ne manquez pas dans votre boîte aux lettres le nouveau numéro d'Imail NEWS.



Vous souhaitez recevoir Imail NEWS chez vous chaque jeudi, directement dans votre boîte aux lettres ? Pour ceux qui ont l'autocollant «Keng Reklamme w.e.g.», il suffit de coller «Welcome Imail» sur la boîte. À commander sur www.imal.lu

Welcome
imal NEWS

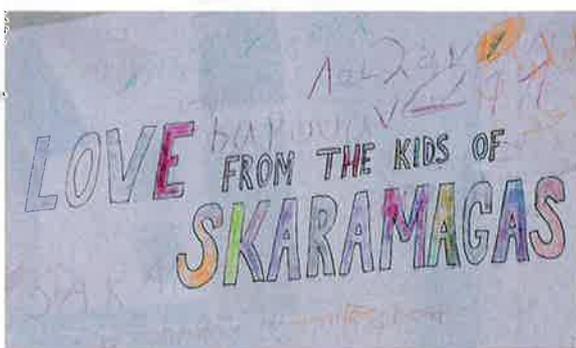


@imalNEWS



Der 15-jährige Pooya (Bild unten rechts) strahlt vom ersten bis zum letzten Ton, während des kleinen Privatkonzerts der Violinisten Irène Chatzisavas und Sébastien Grébille, Bassklarinetttist Emmanuel Chaussade sowie Patrick Coljon, der ein improvisiertes Horn aus einem Trichter, einem Gartenschlauch und einem Mundstück spielt.

Fotos: Philharmonie / Sophie Delhaye



unterkünften. Auch Shwan Haso wohnt seit zwei Jahren und sechs Monaten im Skaramagkas – alleine. „Das Leben hier ist nicht gut. Wir haben keine Perspektive.“ Im Irak hat der 31-jährige Informatik studiert, das Studium würde er gerne abschließen. „Aber nicht hier in Griechenland. Ich will nach England.“ Dort lebt sein Bruder, der Rest seiner Familie ist im Irak geblieben. „Hier im Camp verbringe ich viel Zeit mit Kindern. Das gibt mir Kraft.“ Jede Woche läuft er durch die Containerreihen, sucht die Kinder und bringt sie zum Musikunterricht.

Alltag hinter Stacheldraht

Der Unterricht ist eines der wenigen Dinge, die die Tage der Kinder strukturieren. Viele haben noch nie ein Klassenzimmer von innen gesehen oder ein Instrument in den Händen gehalten. Sami und Pooya haben da mehr Glück. Sie sind seit drei Jahren im Skaramagkas und dürfen seit kurzem eine öffentliche Schule besuchen. Griechisch hätten sie schnell gelernt, das sei gar nicht so schwer, versichert Pooya in perfektem Englisch.

Im Musikcontainer des Flüchtlingscamps vergessen die Brüder gemeinsam mit den anderen Kindern für ein paar Stunden ihren grauen Alltag hinter dem Stacheldrahtzaun. Und sie lernen, was im Leben wichtig ist: Gemeinschaft, Dis-

ziplin, Konzentration, Respekt. In einer Sprache, die jeder versteht: Musik. „Wir versuchen den Kindern zu helfen, in ein besseres Leben zu starten“, sagt José Ángel Salazar Marín. Der 21-jährige arbeitet als Musiklehrer für „Friends of El Sistema Greece“, einem Ableger der wohlthätigen, durch Spenden finanzierten Organisation El Sistema, die vor 44 Jahren in Venezuela gegründet wurde und sich mittlerweile in mehr als 60 Ländern um geflüchtete und benachteiligte Kinder kümmert. Salazar Marín weiß, wovon er spricht. Er hat bei El Sistema in Venezuela seine Liebe zur Musik entdeckt und beschlossen, sein Wissen und seine Erfahrungen an benachteiligte Kinder weiterzugeben.

An diesem Tag ist er nicht alleine im Musikcontainer. Die Violinisten Irène Chatzisavas und Sébastien Grébille, Hornist Patrick Coljon sowie Bassklarinetttist Emmanuel Chaussade unterstützen ihn. Die Kinder folgen aufmerksam den Tipps und Tricks der Profi-Musiker, die hier mal die Finger- und da mal die Armstellung korrigieren. Und als die Musiker ihre Instrumente auspacken und mit Klängen von Mozart und Co. gute Laune verbreiten, bleiben die Kinder andächtig auf ihren

Stühlen sitzen, lauschen und lächeln. Besonders Pooya. Der 15-Jährige strahlt vom ersten bis zum letzten Ton und hält das kleine Konzert als Andenken mit seinem Handy fest. Nach eineinhalb Stunden ist der letzte Ton verklungen, die OPL-Musiker verlassen das Camp. „Ich würde so etwas gerne öfter machen, aber uns fehlt leider oft die Zeit“, sagt Irène Chatzisavas. Außerhalb des Zauns geht ihr Leben zwischen Konzertsälen und Proberäumen weiter. Innerhalb des Zauns kehrt wieder grauer Alltag ein.

Am nächsten Morgen stehen Sami, Pooya, ihre vierjährige Schwester und ihre Eltern um fünf Uhr auf. Es ist der Tag, an dem sich entscheiden soll, ob sie bleiben dürfen, oder nach Afghanistan abgeschoben werden. Mit den öffentlichen Transportmitteln brauchen sie lange, bis sie den zehn Kilometer entfernten Hafen von Piräus erreichen. Dort erfahren sie, dass sie bleiben dürfen. Vorerst. In sechs Monaten sollen sie wiederkommen. Ob die Entscheidung dann wieder verschoben wird, sie in ihr Heimatland zurückgehen müssen, oder für immer in Griechenland bleiben dürfen – sie wissen es nicht. Sie können nur warten und hoffen.